

Daraus entwickelten sich Fluss- und Bachforellen, die sich an ihre neue Heimatgewässer anpassten und «fortschwimmend» weitere Reviere eroberten. Als dritte Form etablierten sich die Seeforellen, die spezialisiert sind auf die Jagd nach Schwarmfischen (z.B. Felchen) im Freiwasser grosser Seen. Dank diesem «Superfood» können einzelne Exemplare über einen Meter lang und mehr als zehn Kilogramm schwer werden.

Rasante Fortschritte in Labortechnik und Rechenleistung haben es in den letzten Jahren ermöglicht die komplexe Genetik der Forellen genauer zu erforschen. Neu unterscheidet man in der Schweiz fünf verschiedene Forellenarten, die in die vier grossen Einzugsgebiete eingewandert sind und sich weiterentwickelt haben (siehe Karte).

Lebensraum & Verbreitung

In der Schweiz findet man Forellen in allen Arten von Fliessgewässern vom Hochgebirgsbach bis zum mächtigen Mittellandfluss, solange ihr hoher Sauerstoffbedarf gedeckt wird und die Sommertemperaturen erträglich (unter 25 Grad) bleiben. Forellen leben auch gern und gut in stehenden Gewässern wie Alpenseen, Quellteichen und Stauhaltungen. Forellen sind vorsichtige Fische, die sich einen Standplatz suchen, wo sie jagen und sich auch verstecken können. Solche Reviere werden energisch verteidigt. Eine Bedingung für starke Forellenbestände ist deshalb ein reiches Angebot an natürlichen Strukturen.

Fortpflanzung & Überleben

Die Laichzeit findet in den meisten Schweizer Gewässern von Oktober bis Januar statt. In manchen Flüssen wandern Forellen Dutzende von Kilometern, um den perfekten Platz mit sauberem, lockerem Kiesgrund oder einen idealen Seitenbach zu finden. Die Weibchen (Rogner) säubern mit ihrer Schwanzflosse ein Stück Kiesgrund von Laub, Algen und Sediment. In diese Vertiefung, die Laichgrube, legen sie bis zu 5000 Eier, die meist von mehreren Männchen (Milchner) befruchtet werden. Der Laich wird mit Kies überdeckt, und die Eier entwickeln sich in den Zwischenräumen zu Brütlingen mit einem Dottersack. Nach ein bis drei Monaten verlassen die zwei bis drei Zentimeter langen Larven ihr Nest und suchen nach flachen Uferpartien mit schwacher Strömung. Hier zeigen sie bereits das forellentypische Revierverhalten und verteidigen vehement ihren kleinen, aber überlebenswichtigen Platz. Nur die stärksten Jungfische überleben.



Nahrung & Wachstum

Forellen sind Raubfische, die alles fressen, was sie überwältigen und herunterschlucken können. Bei den Jungforellen sind das zu Beginn Kleinkrebse und Insektenlarven und mit zunehmender Maulgrösse auch Würmer, Schnecken und Jungfische. In manchen Gewässern spielen Landinsekten, die aufs Wasser geweht werden wie Ameisen, Käfer und Heuschrecken, eine wichtige Rolle. Fliegenfischer träumen von jenen rar gewordenen Tagen, wenn Massen von schlüpfenden Köcher- oder Maifliegen die Forellen an die Oberfläche locken. Mit zunehmender Grösse entwickeln Forellen eine Vorliebe für Fische

Fischerei & Kulinarik

Blau aus dem Sud oder «à la meunière» gehören Forellen zur Schweizer Küche. Die begehrten Speisefische werden seit Menschengedenken mit Leidenschaft und viel Fantasie gefangen. Sie waren ohne Zweifel die Inspiration für die ersten Fliegenfischer. Forellen galten vor allem in Gebirgsregionen als willkommene zusätzliche Eiweissquelle. Schon zur Zeit der Römer wurden deshalb fischlose Bäche und Bergseen mit Forellen besetzt. Noch bis weit ins 20. Jahrhundert gab es in vielen Regionen Forellenfischer, die mit der Rute ihren Lebensunterhalt verdienten. Diese Tradition prägte die Freizeitfischerei, die sich lange auf die Forelle konzentrierte. Doch Forellenfänge in der Schweiz sind seit einem historischen Hoch Ende der 1970er-Jahre mit 1,2 Millionen Fischen auf knapp 300'000 Fische zurückgegangen. Dabei spielen vielfältige Faktoren eine Rolle.

Daran leidet die Forelle – hier engagiert sich der SFV

Die Beeinträchtigung der Gewässerräume seit 150 Jahren und der Klimawandel seit 40 Jahren überfordert sogar die ökologisch sehr anpassungsfähige Forelle. Wo die Forelle Probleme hat, engagiert sich der Schweizerische Fischerei-Verband:

- 1. Lebensraumverlust:** Rund ein Viertel aller Schweizer Fliessgewässer (15'000 Kilometer) gelten als stark beeinträchtigt. Sie wurden kanalisiert, gestaut und ihre Ufer hart verbaut. Kleine und kleinste Bäche sind verschwunden. Sie wurden zur Gewinnung von Kulturland ausgetrocknet oder eingedolt.
- 2. Wasserkraftwerke:** In den Alpen fallen ungezählte Bäche trocken durch exzessive Wasserentnahme. Der Sunk-/Schwallbetrieb stresst und tötet Larven und Jungfische. In den Talgewässern verschlammen in den gestauten Strecken die Kiesflächen, die unverzichtbar für die Fortpflanzung sind. Tausende von Wehren haben wandernde Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht.
- 3. Gewässerverschmutzung:** Bei den fast täglichen Gewässerverschmutzungen sterben oft Tausende von Fischen, Krebsen und Kleinorganismen. Die Ursachen reichen von Unfällen über Achtlosigkeit bis zu krimineller Missachtung der Gesetze. Die unüberschaubare Vielfalt von chemischen Substanzen (Medikamente, Pestizide) im Wasser gefährdet die Fische und alle anderen Lebewesen.

- 4. Klimawandel:** Die Erwärmung des Klimas und der Gewässer haben negative Folgen nicht nur für Forellen. Dazu gehören die Zunahme von Hochwassern, Fischsterben aufgrund von Wassermangel, zu hohen Temperaturen oder zu tiefem Sauerstoffgehalt im Wasser, neue Krankheitserreger sowie Veränderungen der Unterwasserflora und -fauna durch eingewanderte Arten.
- 5. Krankheiten:** Krankheiten können Forellenpopulationen stark belasten oder sogar auslöschen. Einige Erreger (Pilze, Bakterien, Viren) sind durch die Erwärmung der Gewässer aktiver und ansteckender geworden: PKD, die schwere Organentzündungen bewirkt oder das mysteriöse Schwarzforellen-Syndrom..
- 6. Prädatoren:** Fischfressende Vögel wie Kormoran, Gänsesäger, Graureiher profitieren seit Jahrzehnten von Schutzmassnahmen. Ihre starke Zunahme erhöht den Druck auf Forellen in allen Lebensräumen.
- 7. Falsche Bewirtschaftung:** In Unkenntnis genetischer Unterschiede wurden atlantische Forellen weit über die Populationsgrenzen hinweg als Besatz verwendet. Sie haben ursprüngliche Forellenarten und lokale Formen teilweise verdrängt oder sich mit ihnen vermischt.



Schweizerischer Fischerei-Verband SFV

Der beliebteste
Fisch der Schweiz
Forelle

Fisch des Jahres 2020



Fisch des Jahres 2020

Könnten wir den beliebtesten Fisch der Schweiz wählen, hätte die Forelle beste Chancen. Eine Fischerei ohne Forellen ist undenkbar und trostlos. Aber nicht nur das: Die Biodiversität der Forellen steht für die Vielfalt unserer Landschaften und Gewässer. Doch ausgerechnet der beliebteste Fisch der Schweiz verschwindet aus vielen Gewässern und Regionen, weil es um seine Lebensbedingungen schlecht steht. Das Verschwinden der Forelle, die in fünf Arten und einer Fülle von lokalen Formen in der Schweiz lebt, ist ein Verlust für die Natur und Kultur dieses Landes.



Geschichte & Entwicklung

Forellen sind Lachsfische (Salmonidae). Die ersten Vertreter dieser Familie lebten bereits vor hundert Millionen Jahren in der Blütezeit der Dinosaurier. Sie überlebten diverse Eiszeiten und Wärmeperioden. In ihrer bewegten Geschichte haben sie eine faszinierende Arten- und Formenvielfalt entwickelt.

Herkunft & Vorkommen

Dank ihrer ökologischen Flexibilität waren die Forellen in der Lage, ein weites Spektrum von Lebensräumen zu besiedeln. Ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet reicht von Portugal und dem Atlasgebirge in Nordafrika über Italien und Griechenland bis zum Kaspischen Meer. Im Norden kommt sie bis zum Nordkap und dem Weissen Meer vor sowie auf den britischen Inseln und auf Island. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Forellen praktisch rund um den Globus angesiedelt, oft mit durchschlagendem Erfolg, aber auf Kosten der heimischen Fischfauna. Heute zählt man die europäische Forelle deshalb zu den gefährlichsten invasiven Fischarten weltweit. Gleichzeitig ist sie begehrter Angelfisch mit hohem touristischem Wert beispielsweise in Südamerika oder Neuseeland.

«Neu unterscheidet man in der Schweiz fünf verschiedene Forellenarten.»

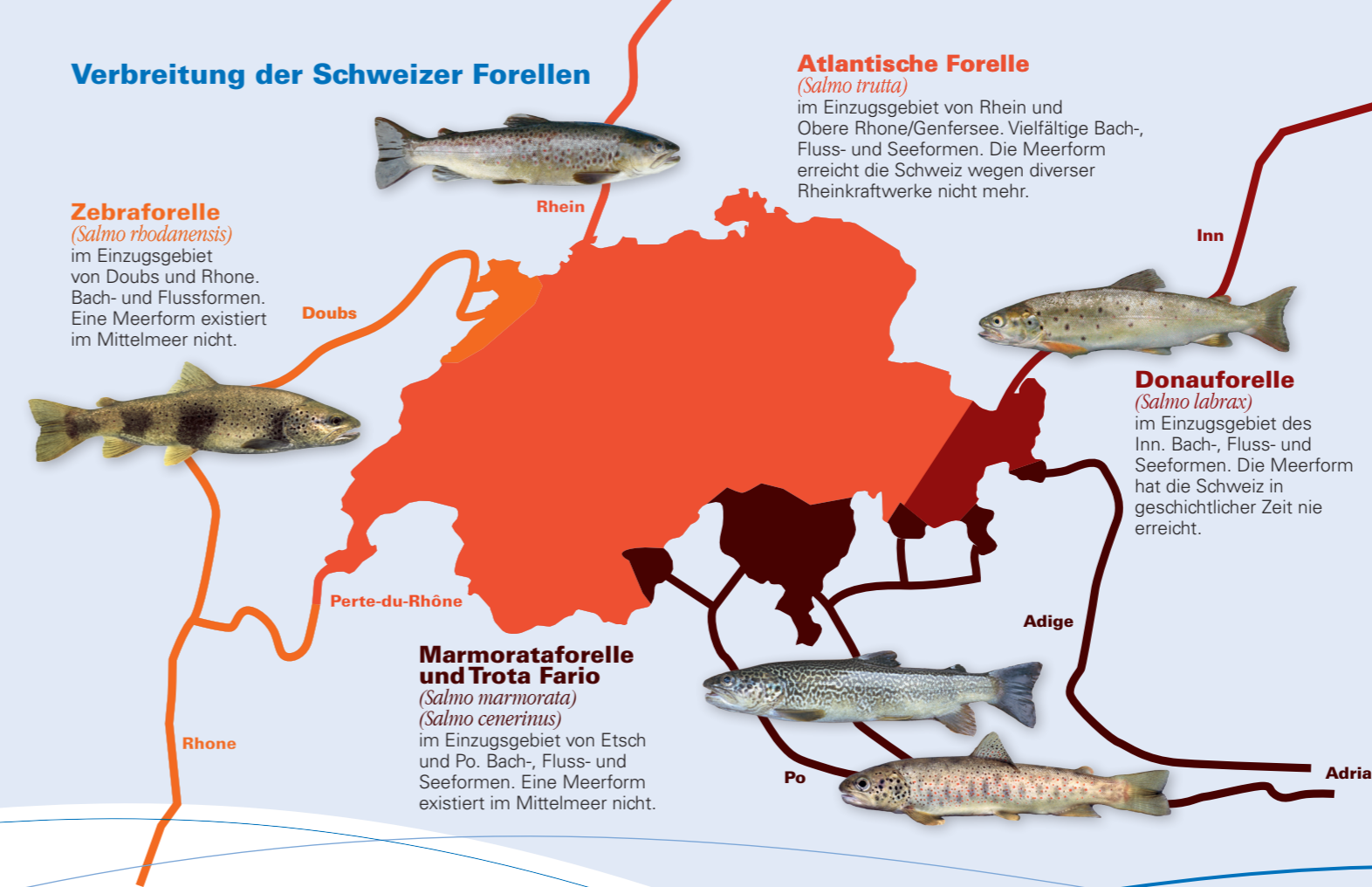
Aussehen & Körperbau

Forellen prägen das Bild, das viele Menschen vor Augen haben, wenn sie an einen Fisch denken. Ihre stromlinienförmigen Körper und die kräftigen Flossen sind Anpassungen an das Leben im Fliessgewässer und als schnell schwimmender Jäger. Ihre lichtempfindlichen Augen verschaffen ihnen Vorteile bei schwachem Licht, ihr grosses Maul mitsamt der Zunge ist gespickt mit kleinen, spitzen Zähnen. Diese dienen dazu Beute zu packen und festzuhalten, bevor sie ganz heruntergeschluckt wird. Forellen gehören zu den farbenfrohesten Fischen in unseren Gewässern, vor allem während der Laichzeit. Der Grundton variiert von rotbraun über buttergelb bis silberhell, der Bauch ist in der Regel weiss. Typisch sind Punkte: Rot mit weissem Rand und/oder schwarz in verschiedensten Grössen und Formen, von rund bis sternförmig. Als einzige einheimische Fischgruppe haben die Salmoniden eine so genannte Fettschwanzflosse zwischen Rücken- und Schwanzflosse. Bei den Forellen ist sie oft rot umrandet.

Formen- & Artenvielfalt

Die ursprüngliche Form war die Meerforelle, die irgendwann begann, zur Fortpflanzung in Süsswasserflüsse aufzusteigen, um die Überlebenschancen für ihren Nachwuchs zu verbessern. Mit der Zeit verzichtete ein Teil der Jungfische auf die Rückkehr ins Meer oder ihre Wanderroute war blockiert. Es entstanden so genannte residente Populationen.

Verbreitung der Schweizer Forellen



Schweizerischer Fischerei-Verband SFV

Wein zum Fisch des Jahres

Mit diesem feinen Tropfen feiern wir den beliebtesten Fisch der Schweiz.

Der Schweizerische Fischerei-Verband präsentiert als Wein zum Fisch des Jahres einen Chardonnay aus der Walliser Kellerei «Cave du Rhodan» 2017, 75 cl, 13 Vol %
Bestellung online:
www.sfv-fsp.ch/fisch-des-jahres

Impressum

Herausgeber: © Schweizerischer Fischerei-Verband SFV, Wankdorffeldstrasse 102, Postfach 371, 3000 Bern 22, 031 330 28 02, sfv-fsp.ch

Text: Daniel Luther
Bilder: Rainer Kühnis, Daniel Luther und Archiv Fiber mit Bildern von Bo Delling, Johannes Schöffmann, Michel Roggo und Eawag
Redaktion/Produktion: bischof | meier und co., Hochdorf

Die Aktion «Fisch des Jahres 2020» wird unterstützt vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) und vom 111er Club (Sponsorenvereinigung für Fische und Fischerei). Mehr Fakten, Hintergrundwissen und Links rund um die Forelle finden Sie im Online-Dossier auf unserer Website.

